
BÜRGERBETEILIGUNG ZUR
STADTTTEILRAHMENPLANUNG
KERNSCHEID



**BÜRGERGUTACHTEN-
KERNSCHEID**



April 2002

An den Diskussionen in den Arbeitsgruppen und an den Arbeiten zum Bürgergutachten im Rahmen der Stadtteilrahmenplanung Kernscheid haben sich folgende Personen beteiligt:

Mitglieder der Arbeitsgruppen aus dem Stadtteil

Arbeitsgruppe Soziales

Bernhard Fresacher	Isabel Müller-Kluge
Marita Cannivé-Fresacher	Peter Schulz
Sabina Grüner	Anni Thesen
Ute Gutting-Braun	Manfred Zonker
Edith Heinz	

Arbeitsgruppe Ortsbild und Infrastruktur

Udo Ammel	Werner Hoffmann
Christa Bambach	Willi Kallenborn
Edmund Bambach	Birgit Konrath
Hans Deckendorf	Hans Konrath
Christoph Dehen *	Anita Leopold
Gerhard Faß	Ursula Poß-Nickenig
Alfred Fischer	Elke Richardt
Trude Hackert	
Alois Heinz	

Arbeitsgruppe Bauleitplanung und Verkehr

Manfred Berg	Hans-Josef Faber
Hans Fiedler	Sonja Jodes
Joh. Georg Berg	Albert Schramm
Klaus Berg	Hans-Dieter Vieten

* Herr Dehen verstarb während der Arbeitsgruppenphase

Moderation

a & o Gettmann:

Alfred Gettmann

Kerstin Bauer

Charlotte Kleinwächter

Mitarbeiter im Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Toni Loosen-Bach

Gesamtkoordination

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

unter der Leitung von:

Dr. J. Weinand

Impressum:

Stadtverwaltung Trier

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Leitung: Dr. J. Weinand

Bearbeitung:

T. Loosen-Bach

INHALTSVERZEICHNIS

A	EINLEITUNG	5
B	DIE ARBEITSGRUPPEN	
1	ARBEITSGRUPPE ORTSBILD UND INFRASTRUKTUR	8
2	ARBEITSGRUPPE BAULEITPLANUNG UND VERKEHR	9
3	ARBEITSGRUPPE SOZIALES, KINDER, JUGENDLICHE UND SENIOREN	10
C	ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN	
1	ARBEITSGRUPPE ORTSBILD UND INFRASTRUKTUR	11
1.1	Ortsbild – historischer Kern	11
1.1.1	Kurzgeschichte: Der Ursprung von Kernscheid	12
1.1.2	Aktuelle Beschreibung	12
1.1.3	Dokumentation ortstypischer Ansichten und Gebäude	13
1.1.4	Ziele und Maßnahmen	16
1.2	Außenbereich und Landschaftsgestaltung	17
1.2.1	Bestandsaufnahme und Bewertung	17
1.2.1.1	Natur und Landschaft	17
1.2.1.2	Landnutzung	19
1.2.2	Infrastruktur im Außenbereich	20
1.2.2.1	Wege	20
1.2.2.2	Sonstige Einrichtungen	22
1.2.3	Zielsetzung	23
1.3	Öffentlicher Verkehrsraum	29
1.3.1	Veranlassung zu diesem Beitrag	29
1.3.2	aktuelle Situation	29
1.3.3	Ziele	30

2	ARBEITSGRUPPE BAULEITPLANUNG UND VERKEHR	37
2.1	Verkehrsbrennpunkte in Kernscheid	37
2.1.1	Bohnenberg/Redoute/Holzgarten	37
2.1.2	Zum Höchst/Franzenheimer Straße	38
2.1.3	Osbüsch/Stefan-Andres-Straße	38
2.1.4	Stefan-Andres-Straße/Helberg	39
2.2	Fahrbahndecken und Fahrbahn- begrenzungen im alten Ortskern	39
2.3	ÖPNV-Anbindung an Einkaufszentrum, Tarforster Höhe, Universität und Irsch	40
2.4	Vermessungstechnische Erfassung des Ist-Zustandes der bebauten Ortslage	40
2.5	Bebauungsplan BKE 1	40
2.6	Erschließung neuer Baugebiete	41
3	ARBEITSGRUPPE SOZIALES – KINDER, JUGENDLICHE UND SENIOREN	43
3.1	Wie ist die Situation der Kinder, Jugendlichen und Senioren in Kernscheid?	43
3.2	Warum eine Arbeitsgruppe Soziales – Kinder, Jugendliche und Senioren?	45
3.3	Wer engagiert sich in der Arbeitsgruppe?	46
3.4	Welche Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe kristallisieren sich heraus?	48
3.4.1	Projekt „Bürgerhaus“	49
3.4.1.1	Ergebnisse der Sammelphase	52
3.4.1.2	Drei Angebotsbereiche eines künftigen Bürgerhauses Kernscheid	53
3.4.1.3	Mögliche Raumverteilung	55
3.4.1.4	Umsetzung	57
3.4.2	Projekt „Kindergartenvorplatz“	58
D	ANMERKUNGEN DER MODERATION	61

A Einleitung

Kernscheid ist nach Ruwer-Eitelsbach, Feyen-Weismark, Biewer, Euren, Tarforst, Filsch und Irsch der achte Stadtteil, für den in Trier mit Beteiligung der Bevölkerung ein Stadtteilrahmenplan erstellt wird.

Den Auftakt für die Bürgerbeteiligung zum Stadtteilrahmenplan Kernscheid bildete eine Bürgerversammlung am 22. Mai 2001 in der Mehrzweckhalle in Kernscheid. Mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil waren der Einladung des Oberbürgermeisters gefolgt und kamen zu dieser Auftaktveranstaltung. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Stadtvorstandes unterstrich die Bedeutung, die Rat und Verwaltung dieser Beteiligungsform beimessen.

Moderiert wurde die Auftaktveranstaltung und auch der weitere Beteiligungsprozess von Herrn Alfred Gettmann, Organisationsberater aus Trier, als neutralem Moderator.

Bei der Auftaktveranstaltung wurde das Konzept der Stadtteilrahmenpläne von der Verwaltung vorgestellt. In einem zweiten Teil wurden unter der Moderation von Herrn Gettmann von den Teilnehmenden mögliche Themenschwerpunkte für die weitere Arbeit festgelegt. Im Einzelnen waren das die Schwerpunkte „Ortsbild und Infrastruktur“, „Bauleitplanung und Verkehr“ sowie „Soziales, Kinder, Jugendliche und Senioren“.

**Auftaktveranstaltung
am 22. Mai 2001**

**Neutraler Moderator
Alfred Gettmann**

**Themenschwerpunkte
„Ortsbild und Infrastruktur“,
„Bauleitplanung und Verkehr“,
„Soziales, Kinder, Jugendliche
und Senioren“**



Abb. 1: Auftaktveranstaltung in Kernscheid

Einstieg in die Arbeitsgruppen noch am selben Abend

Noch am selben Abend konstituierten sich drei Arbeitsgruppen zu diesen Themenschwerpunkten. Im Rahmen eines kleinen Workshops erfolgte eine Ergänzung der Themensammlung in den einzelnen Arbeitsgruppen. Insgesamt 23 Personen nahmen an diesen Diskussionen teil.



Abb. 2: Bürgerinnen und Bürger beim Workshop

Regelmäßige Treffen der drei Arbeitsgruppen

Die drei Arbeitsgruppen trafen sich in den folgenden Wochen und Monaten in regelmäßigen Abständen, um ihre Vorschläge und Ideen für die zukünftige Entwicklung von Kernscheid zu erarbeiten. Dabei wurden bei den Arbeitsgruppen „Ortsbild und Infrastruktur“ und „Bauleitplanung und Verkehr“ die ersten drei Arbeitsgruppensitzungen, bei der Arbeitsgruppe „Soziales“ die ersten sieben Arbeitsgruppensitzungen durch neutrale Moderatoren geleitet. Die Moderation der folgenden Sitzungen wurde von Gruppenmitgliedern übernommen.

Gruppenübergreifende Koordinationstreffen

Neben diesen Arbeitsgruppensitzungen gab es im Oktober 2001 ein gruppenübergreifendes Koordinationstreffen, bei dem die bis dahin erarbeiteten Vorschläge vorgestellt wurden. In einer anschließenden Diskussion wurden mögliche Konfliktpotentiale und Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppen erörtert.



Abb. 3: Teilnehmer bei der gemeinsame Sitzung der Arbeitsgruppen

Bis Ende 2001 konnten die inhaltlichen Diskussionen in den Gruppen weitgehend abgeschlossen werden. Die Vorschläge und Ideen der einzelnen Arbeitsgruppen wurden dann von Mitgliedern der Gruppen zu Berichten zusammengefasst. Auf der Basis erster Entwürfe dieser Berichte befasste sich der Ortsbeirat Kernscheid bereits im Januar mit einzelnen Maßnahmenvorschlägen, um diese bei den Beratungen des Doppelhaushaltes 2002/2003 zu berücksichtigen. Der Ortsbeirat stellte im Rahmen seines Ortsteilbudgets erste Mittel für die Umsetzung einzelner Maßnahmen bereit.

Es erfolgte eine erneute Überarbeitung der Gruppenberichte, die dann die Basis für das vorliegende Bürgergutachten bildeten. Ein Redaktionsteam aus Mitgliedern der drei Arbeitsgruppen stimmte diesen Entwurf abschließend ab.

Die einzelnen Berichte wurden vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik überarbeitet und in eine einheitliche Form gebracht. Diese liegen nun als Bürgergutachten Kernscheid vor.

In einer Abschlussveranstaltung am 25. April 2002 wird das Bürgergutachten von Mitgliedern der Arbeitsgruppen der Bevölkerung im Stadtteil Kernscheid vorgestellt.

Abschluss der Arbeitsgruppenphase bis Ende 2001

Erstellung des Bürgergutachtens

B DIE ARBEITSGRUPPEN

1 Arbeitsgruppe Ortsbild und Infrastruktur

8 Gruppenmitglieder zu Beginn des Verfahrens

Die Arbeitsgruppe umfasste zu Beginn des Beteiligungsverfahrens 8 Mitglieder. Im Laufe der Arbeitsgruppenphase kamen neue Mitglieder hinzu, so dass insgesamt 17 Bürgerinnen und Bürger zeitweise oder während der gesamten Arbeitsphase an den Diskussionen in der Gruppe beteiligt waren.

7 Arbeitsgruppen- sitzungen

Die Gruppe traf sich während des Beteiligungsverfahrens zu ca. 7 Gruppensitzungen. Die ersten Sitzungen wurden von Frau Kleinwächter moderiert. Die Arbeitsgruppe unternahm zwei

Zwei Ortsbegehungen



Abb. 4: Mitglieder der AG Ortsbild u. Infrastruktur beim Workshop

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe bildeten die Themenbereiche: „Ortsbild, historischer Kern“, „Außenbereich und Landschaftserleben“ und „Wege und Straßeninfrastruktur“. Zu diesen Themenschwerpunkten bildeten sich drei Unterarbeitsgruppen, die jeweils Teilberichte für das Bürgergutachten verfassten.

2 Arbeitsgruppe Bauleitplanung und Verkehr

An der Arbeitsgruppe beteiligten sich zu Beginn 12 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil. Diese Zahl konnte aber während des Beteiligungsprozesses nicht beibehalten werden.

12 Mitglieder zu Beginn

Die Gruppe traf sich zu 7 Sitzungen. Drei dieser Sitzungen wurden von Herrn Gettmann moderiert. Zu einem dieser Treffen, war der Verkehrsplaner der Stadt Trier, Herr Scholzen, eingeladen. Bei einer der ersten Sitzungen wurde eine Ortsbegehung durchgeführt.



Abb. 5: Mitglieder der Arbeitsgruppe Bauleitplanung und Verkehr bei der Ortsbegehung

Die Themenschwerpunkte dieser Gruppe bildeten die Bereiche: „Verkehrsbrennpunkte in Kernscheid“, „Fahrbahndecken und Fahrbahnbegrenzungen im alten Ortskern“, „ÖPNV-Anbindung“, vermessungstechnische Erfassung des Ist-Zustandes der bebauten Ortslage“, „BKE 1“ und „Erschließung neuer Baugebiete“.

3 Arbeitsgruppe Soziales, Kinder und Jugendliche und Senioren

- 9 Mitglieder** Die Arbeitsgruppe umfasste zu Beginn des Beteiligungsverfahrens 9 Mitglieder. Die Gruppe traf sich, neben den
- 10 Arbeitsgruppensitzungen** gemeinsamen Treffen aller Arbeitsgruppen, zu ca.10 Gruppensitzungen. Zu mehreren dieser Treffen waren zusätzlich Gäste und Experten eingeladen, u.a. Herr Hettinger, der Leiter des Amtes für Soziale Gemeinschaftsaufgaben der Stadt Trier und jeweils ein Vertreter der Bürgerhäuser in Euren und Franzenheim. In einer Arbeitsgruppensitzung Anfang November war der Sozialdezernent, Herr Bernarding zu Gast, um mit der Gruppe offene Fragen und die bis dahin vorliegenden Ergebnisse zu diskutieren. Moderiert wurden diese Sitzungen von Frau Bauer.
- Schwerpunkte** Schwerpunkte der Arbeitsgruppe bildeten die Themenbereiche
- Bürgerhaus und Kindergartenvorplatz** „Einrichtung und Betreibung eines Bürgerhauses“ und „Umgestaltung des Vorplatzes vor dem Kindergarten“, zu denen sich auch zwei Unterarbeitsgruppen bildeten. Beim Themenbereich Kindergartenvorplatz konnte die Gruppe bereits erste Erfolge erzielen.

C ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN

1 ARBEITSGRUPPE ORTSBILD UND INFRASTRUKTUR

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit drei **Drei Unterarbeitsgruppen** Themenschwerpunkten, zu denen auch jeweils Unterarbeitsgruppen gebildet wurden. Im einzelnen waren dies die Unterarbeitsgruppe „Ortsbild, historischer Ortskern“ (bearbeitet von Frau Bambach und Frau Hackert), die Unterarbeitsgruppe „Außenbereich und Landschaftserleben“ (bearbeitet von Herrn Ammel, Herr Dehen, Frau Leopold und Frau Richardt) und die Unterarbeitsgruppe „Wege und Straßeninfrastruktur“ (bearbeitet von Herrn Bambach).

1.1 Ortsbild – historischer Kern

Von den vorgeschlagenen Themen der Auftaktveranstaltung am 22. Mai 2001 hat sich die Arbeitsgruppe mit Kernscheid im Blick auf

- den ursprünglichen Ort,
- den eigenen Charakter als Bauerndorf,
- das jetzige Erscheinungsbild, insbesondere der „historischen Objekte“, die den unverwechselbaren Charakter und den Charme von Kernscheid ausmachen,
- Maßnahmen, Vorschläge und Ziele beschäftigt.

Die Arbeit der Gruppe bestand im Wesentlichen aus

- dem Aufsuchen, Fotografieren, Dokumentieren und Beschreiben von Ursprünglichem in obigem Sinne,
- Gesprächen und Befragungen einiger „Alt-Einwohner“ von Kernscheid,
- der Recherche im Archiv der Stadtbibliothek und in Literatur,
- Gesprächen mit dem Denkmalpflegeamt,
- der Teilnahme an Treffen der Arbeitsgruppen,
- der Formulierung von Zielen und Maßnahmen.

1.1.1 Kurzgeschichte: Der Ursprung von Kernscheid

1200 erstmals urkundlich erwähnt Kernscheid ist 1200 erstmals urkundlich erwähnt als „Kernescul“, später als „Kernsel“. Dies ist evtl. eine Ableitung von „Carpinetum“ (Eichen-Hainbuchenwald).

1.1.2 Aktuelle Beschreibung

Landwirtschaftlich geprägt fünf Erwerbslandwirte Kernscheid hat ca. 1500 Einwohner. Der Stadtteil ist innerörtlich und im Außenbereich geprägt durch die Landwirtschaft. Es ist „ein Dorf in der Stadt“ (Zitat Udo Ammel, Protokoll vom 19.06.01). Das ursprünglich rein landwirtschaftliche Dorf hat heute noch fünf Erwerbslandwirte mit z.T. historischen Anwesen, alle im jetzigen Ortskern. Dort steht auch die Kapelle, genutzt als Filialkirche der kath. Pfarrei St. Georg in Irsch. Dennoch fehlt der Platz für einen Ortsmittelpunkt.

Nur noch geringe Baumöglichkeiten Um den Kern herum, besonders nach Nord-Westen, ist Kernscheid gewachsen, überwiegend mit Neubauten im Stil städtischer Vororte. Diese entstanden ungefähr ab den 1970er Jahren bis heute. Es gibt noch einige wenige Bauplätze, neue Baugebiete sind z.T. nicht ausgewiesen.

Schlechte Infrastruktur In Kernscheid gibt es weder Einkaufsmöglichkeiten (für Lebensmittel u.a.) noch eine Bank oder Sparkasse, keine Schule, lediglich eine Filiale des Kindergartens St. Georg/Irsch ist im Ort vorhanden.

SSG – einziger Ortsverein Ca. 200 der 1500 Einwohner sind Mitglieder des einzigen Ortsvereins, der SSG Kernscheid.

Einziges Gaststätte wird absehbar geschlossen Eine Gaststätte (Willems) ist derzeit noch geöffnet, wird aber aus Altersgründen in absehbarer Zeit ersatzlos geschlossen werden.

Ortseingang im Bereich Bohnenberg verbesserungswürdig Der Ortsein- und Ausgang vom Kernscheider Höhenweg her wird derzeit von der Stadt Trier neu gestaltet. Derjenige von der Irscher Mühle her lässt zu wünschen übrig.

Mit den folgenden Aufnahmen werden ursprüngliche, im o.g. Sinne, bedeutsame Gebäude und Ansichten dokumentiert:

1.1.3 Dokumentation ortstypischer Ansichten und Gebäude



Abb. 1: Katholische Kapelle aus dem Jahre 1862



Abb. 2: Steinaltar aus dem Jahre 1629

In die gleichzeitig fertiggestellte Kirchenmauer entlang der Franzenheimer Straße wurden einige „Fundstücke“ vom Friedhof eingelassen



Abb. 3: Kirchmauer entlang der Franzenheimerstraße



Abb. 4:Trierer Einhaus in der Franzenheimer Straße

Liebevoll gepflegte Bauerngärten setzen Akzente im Ortsbild



Abb. 5 u.6: Bauerngärten in der Franzenheimer Straße u. am Brubacher Weg



Abb. 7 Ehemaliges Feuerwehrhaus in der Franzenheimer Straße

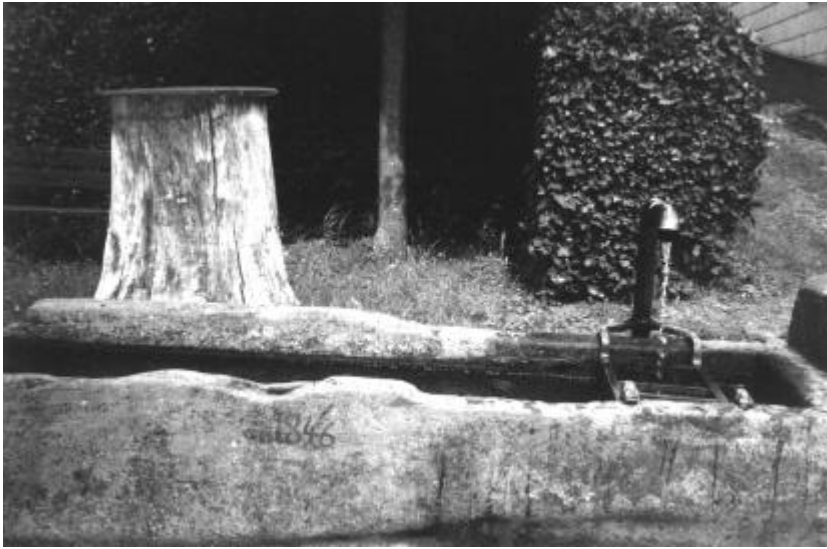


Abb 9 und 10: Der Brunnen im Holzgarten aus dem Jahre 1846.



Abb. 11: Kapelle von 1850 und Haus Nr. 39 von 1899 in der Straße „Auf der Redoute“



Abb. 12: Hausrückseite von „In der Kerz“, Brubacher Weg

1.1.4 Ziele und Maßnahmen

- Unverwechselbarer Charakter** Die oben genannten historischen Objekte machen den unverwechselbaren Charakter von Kernscheid aus.
- Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung** Dies muss mehr als bisher in das (allgemeine) Bewusstsein der Bürger und Bürgerinnen von Kernscheid sowie deren Gäste gehoben werden. Dies ist eines der Ziele der Arbeitsgruppe.
- Erhalt der historischen Bausubstanz** Besonders wichtig ist aber die Sicherung und Erhaltung derselben. Die Denkmalwürdigkeit ist gegebenenfalls zu attestieren. Eine entsprechende Aufforderung ergeht hiermit an das zuständige Amt.
- Es wird eine Anfrage zwecks weiterer (Foto-) Dokumentation an die Stadt ergehen über den Verbleib von Spritze, Ledereimern und mehr aus dem alten Feuerwehrhaus.
- Ausbau des Brunnens zu einem Rastplatz** Der Brunnen (Platz um den Brunnen) soll ohne wesentliche Änderungen zu einem Rastplatz für Wanderer werden. Die Finanzierung hierfür ist zu beantragen.
- Erstellung einer Broschüre** Eine zu erstellende Broschüre / ein Faltblatt über Kernscheid soll die oben genannten Punkte, Objekte und Daten enthalten, die Schwerpunkte darin sollen wiederum der dörfliche Charakter und die historischen Punkte sein. In diese Broschüre könnten ggf. auch Ergebnisse aus anderen Arbeitsgruppen einfließen. Sie soll zunächst in der Touristinformation in Trier sowie in der Kapelle und der Gaststätte (sofern bis dann nicht geschlossen) in Kernscheid ausgelegt werden. Die Finanzierung ist zu beantragen.
- Möglicher neuer Ortsmittelpunkt Mehrzweckhalle/ Bürgerhaus** Die Untergruppe Ortsbild unterstützt außerdem die Forderung der gesamten AG sowie der AG Soziales nach einem Kommunikationszentrum / Bürgertreff im und um das alte Schulmeisterhaus, welches offen sein soll für alle Bürgerinnen und Bürger des Ortes. Dort kann auch evtl. ein neuer Ortsmittelpunkt entstehen.

Hiermit ergeht die Aufforderung an Hobby- und andere Historiker, weiter über die Geschichte von Kernscheid zu recherchieren.

Weitere Recherchen zur Geschichte notwendig

Das Gleiche gilt für die römischen und späteren Funde in den Außenbereichen (Kränkel, Irscher Mühle). Gegebenenfalls ergeht eine Anfrage an die Universität Trier (Forschungsbereich).

1.2 Außenbereich und Landschaftserleben

1.2.1 Bestandsaufnahme und -bewertung

1.2.1.1 Natur und Landschaft

Kernscheid ist innerörtlich und im Außenbereich bestimmt durch die Landwirtschaft. Es ist ein „Dorf in der Stadt“. Die Kulturlandschaft rings um den Ortsteil ist geprägt durch landwirtschaftliche Nutzung, die bis unmittelbar an den Siedlungsrand heran reicht.

Landwirtschaftlich geprägt



Abb. 13: Kernscheid ist innerörtlich und im Außenbereich geprägt durch die Landwirtschaft

Felder, Wiesen, Streuobstbestände und Hecken dominieren das Landschaftsbild auf den ebenen oder schwach geneigten Flächen um die Ortslage, in Richtung Hill und auf der Hochfläche südlich des Domherrenwaldes. Extensive und intensive Wirtschaftsweise wechseln miteinander ab.

Wechsel zwischen extensiver- und intensiver Wirtschaftsweise



Abb. 13: Streuobstwiese „Im Krenkel“

Größere zusammenhängende Waldareale

Größere zusammenhängende Waldareale finden sich im Bereich Domherrenwald und Jungenwald, sowie an den Talhängen von Grundbach und Kandelbach. Fichtenforste, Laubmischwälder und Niederwälder bilden ein abwechslungsreiches Mosaik, das im Südwesten in das weitläufige Naherholungs- und zukünftige Naturschutzgebiet „Mattheiser Wald“ übergeht.

Kandelbachtal frei von öffentlichen

Der Höhenrücken Kernscheids ist im Westen und im Osten eingerahmt von zwei tief eingeschnittenen Tälern. Das Kandelbachtal (im Unterlauf Tiergartental) ist auf seiner gesamten Länge frei von öffentlichen Verkehrswegen, Leitungstrassen oder sonstigen störenden baulichen Anlagen.

Das Grundbachtal wird in Richtung Franzenheim im Ober- bis Mittelhangbereich von der wenig befahrenen K 7 durchzogen. Wiesen, Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren begleiten im Talgrund die Bachläufe.



Abb. 14: Kandelbachtal

Die Hänge, an manchen Stellen von Nebenbächen eingekerbt, sind flächendeckend bewaldet. Insgesamt vermitteln gerade die Täler um Kernscheid durch ihre Ungestörtheit und Ruhe einen sehr naturnahen Eindruck. Natur und Landschaft haben bei der ersten Einwohnerbefragung unter allen Anwohnern die positivste Bewertung aller erfragten Aspekte erfahren.

Positive Bewertung der Natur und Landschaft

Info: Seit 03. Juli 1940 liegen weite Teile des Außenbereichs der Gemarkung Kernscheid im Geltungsbereich der „Verordnung zum Schutz von Landschaftsbestandteilen und Landschaftsteilen im Regierungsbezirk Trier“ (Landschaftsschutzverordnung), deren Ziel der Schutz der Natur vor Beeinträchtigungen und die Erhaltung eines ungestörten Landschaftsbildes ist.

1.2.1.2 Landnutzung

Was wir heute als Landschaft wahrnehmen, ist nicht Natur-, sondern Kulturlandschaft. Sie ist das Ergebnis einer Jahrhunderte langen Entwicklung, in der der Mensch die natürlichen Gegebenheiten durch Besiedlung und Bewirtschaftung des Landes verändert und überprägt hat. Auch das heutige Landschaftsbild ist somit nur eine Momentaufnahme in einem sich ständig weiterentwickelnden Prozess.

Kulurlandschaft, als Ergebnis einer Jahrhunderte langen Entwicklung

Besondere Bedeutung für den Erhalt der Landschaft in ihrer derzeitigen Ausprägung kommt der Land- und Forstwirtschaft

Zunehmende Verbrachung wahrscheinlich

zu. Ohne Nutzung würde die Kulturlandschaft bald verbrachen und verwildern und an Vielfalt verlieren. Da die Hofnachfolge nicht in jedem heute in Kernscheid ansässigen landwirtschaftlichen Betrieb gesichert ist, ist eine zunehmende Verbrachung der Landschaft mehr als wahrscheinlich. Das Wegenetz im Außenbereich wird dann nicht mehr in dem Maße benötigt und Instand gehalten. Wege, die heute noch zum Wandern und Spazieren gehen genutzt werden, werden nach wenigen Jahren zuwachsen, verbuschen und verfallen.



Abb. 15: Landwirtschaftlich genutztes Grundbachtal

Notwendiges Landschaftsmanagement

Um einer solchen flächenhaften Entwicklung entgegen zu wirken, ist ein entsprechendes Landschaftsmanagement erforderlich. Landwirtschaftlichen Betrieben müssen neue Perspektiven durch zusätzliche Einnahmemöglichkeiten eröffnet werden. U.a. könnten dies geförderte landschaftspflegerische Maßnahmen sein, etwa die Anlage und Pflege von Streuobstwiesen oder die Freihaltung der Landschaft durch extensive Bewirtschaftung.

1.2.2 Infrastruktur im Außenbereich

1.2.2.1 Wege

Weitverzweigtes Wegenetz

In wie weit heute Landschaft auch zur Erholung nutzbar ist, liegt nicht zuletzt an deren Erschließung durch ein Wegenetz. Natur und Landschaft müssen zugänglich und erlebbar sein. In dieser

Hinsicht stellte die Unterarbeitsgruppe einen befriedigenden Zustand fest. Das Wegenetz um Kernscheid ist weit verzweigt.



Abb. 16: Ohne Landwirtschaft würde das Wegenetz nicht weiter benötigt und instand gehalten.

Jedoch sind lediglich der Brubacher Weg bis zum Kandelbach, die Verbindung durchs Grundbachtal nach Irsch und der Weg zum Domherrenwald befestigt und uneingeschränkt auch für Kinderwagen und Rollstühle befahrbar. Hinzu kommen einige gut ausgebaute Wald- und Feldwege, die zumindest bei trockener Witterung problemlos begehbar sind. Eine Reihe von Wegen ist jedoch nur geübten Wanderern und Joggern zu empfehlen und erfordert festes Schuhwerk.

Unterschiedliche Begehbarkeit der Wege



Abb. 17: Schwer zugänglicher Waldweg

**Defizit in der
Vernetzung
der Wege**

Aufgrund der topografischen Verhältnisse um Kernscheid sind nur wenige Wege im Außenbereich mehr oder weniger flach. Meist sind größere Höhenunterschiede zu überwinden, was nicht zuletzt älteren Menschen und Familien mit Kleinkindern eine Nutzung erschwert. Ein Defizit wurde in der Vernetzung von Wegen untereinander festgestellt. Während längere Rundwanderwege von über 4 bis 5 km Länge durchaus vorhanden sind, bestehen fast nirgends kurze, gut begehbare Rundwege in direkter Ortsrandnähe für den kleinen „Sonntag-Mittag-Verdauungsspaziergang“.

**Bedarf an kurzen
Rundwegen**

1.2.2.2 Sonstige Einrichtungen

**Fehlende Infrastruktur-
einrichtungen zur
freiraumbezogenen
Erholung**

Entscheidend für die Attraktivität der Landschaft ist neben der naturräumlichen Ausstattung und der Zugänglichkeit auch deren Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen zur freiraumbezogenen Erholungsnutzung. Hierzu zählen z.B. Sitzbänke, möblierte Picknickplätze mit festen Feuerstellen, Grillhütten und Aussichtsplattformen, aber auch die Beschilderung von Rundwegen und Informationstafeln. Einkehrmöglichkeiten als Ausgangspunkt, Zwischenstop oder Ziel einer Wanderung machen ein Erholungsgebiet auch für Bewohner anderer Stadtteile, auswärtige Gäste oder Wandervereine interessant. Bis auf we-

nige Bänke muss Kernscheid diesbezüglich jedoch „Fehlanzeige“ vermeiden.

Hinsichtlich zukünftig zu errichtender Infrastruktureinrichtungen im Außenbereich muss deren kontinuierliche Pflege und Instandhaltung gesichert sein. Hierfür ist auch der ehrenamtliche Einsatz von Personen oder Vereinen erforderlich. Die Organisation von Grillfesten, Volkswanderungen, Geländeläufen, Open-Air-Konzerten usw. kann dabei zur Finanzierung von Unterhaltungsmaßnahmen beitragen.

Die Entwicklung weitergehender flächenintensiver oder störender Großprojekte wie z.B. Campingplatz, Freizeitpark, Feriendorf, Windpark, Motocross, Reit- und Golfclub, usw. würde im Außenbereich zu erheblichen Konflikten mit den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes (Landschaftsschutzgebiet!) führen. Sie würden zudem den ländlichen Charakter Kernscheids, der den besonderen Charme dieses Ortsteils ausmacht, unumkehrbar verändern und werden deshalb grundsätzlich abgelehnt.

1.2.3 Zielsetzung

Aus der Darstellung und Bewertung des derzeitigen natur- und nutzungsbedingten Zustands des Außenbereichs um den Stadtteil Kernscheid ergeben sich nachfolgende Ziele für dessen mittel- und langfristige Entwicklung. Der Maßnahmenkatalog soll zu einer nachhaltigen Außenbereichsentwicklung Kernscheids und damit zum Erhalt und zur Verbesserung von Lebensqualität beitragen.

- Erhalt der Kulturlandschaft durch Förderung der Landwirtschaft; Existenzsicherung durch neue Aufgabenfelder z.B. im Bereich Landschaftspflege.
- Ausweisung landwirtschaftlicher Vorrangflächen im Süden und Westen Kernscheids bis unmittelbar an den Ortsrand; Festlegung der derzeitigen Bebauungsgrenze entsprechend der Entwicklungskonzeption des Landschaftsplans der Stadt Trier. Festschreibung im Flächennutzungsplan.

Kontinuierliche Pflege und Instandhaltung durch ehrenamtliche Kräfte

Verzicht auf flächenintensive oder störende Großprojekte

Maßnahmenkatalog für eine nachhaltige Außenbereichsentwicklung

Förderung der Landwirtschaft

Ausweisung landwirtschaftlicher Vorrangflächen

- Neuanlage, Wiederherstellung oder Ausbau von Wegen**
- Neuanlage, Wiederherstellung oder Ausbau gut begehbarer Verbindungswege in Ortsrandnähe für kurze Spaziergänge, etwa zwischen Brubacher Weg und Zum Domherrenwald, Osbüsch und Kernscheider Höhenweg, Osbüsch und Bolzplatz.
- Verbindungen zwischen Haupt- und**
- Verbindungen zwischen Haupt-Wirtschaftswegen im Außenbereich schaffen, z.B. zwischen Goldkälchen und Domherrenwald, Im Holzgarten und Grundbachtal.
- Ausbau der bestehenden Wanderwege**
- Ausbau, Instandhaltung und Beschilderung von Ortswanderwegen:

K1: Kernscheid – Domherrenwald – Linderberg – Mühlengrund – Bärenbachtal - Goldkälchen – Kernscheid. Der Rundweg (ca. 4,5 km) durchquert die abwechslungsreiche Kultur- und Waldlandschaft in der Kernscheider Flur. Von der Höhe südlich des Domherrenwaldes ergibt sich eine Fernsicht über Trier hinweg bis weit in die Eifel.

K2: Kernscheid – Goldkälchen – Kandelbachtal – Mattheiser Wald – Brubacher Hof – Kernscheid. Die Wanderung (ca. 8,4 km) führt durch das stille Kandelbachtal hinauf zum Naherholungs- und zukünftigen Naturschutzgebiet Mattheiser Wald. Der Brubacher Hof bietet die Möglichkeit zur Einkehr.

K3: Kernscheid – Goldkälchen – Tiergartental – Hill – Petersberg – ehemalige Kiesgrube – Kernscheid. Der Rundweg (ca. 4,8 km) führt im Kandelbach-/Tiergartental vorbei an naturnahen und z.T. geschützten Biotoptypen. Gleichzeitig stellt er eine fußläufige Verbindung zur Talstadt bzw. von dort nach Kernscheid dar.
- Brücke über den Tiergartenbach**
- Im Verlauf des K3 ist der Bau einer Brücke über den Tiergartenbach erforderlich.
- Überarbeitung der Wanderkarte „Trier und Trier-Land“**
- Überarbeitung der Wanderkarte „Trier und Trier-Land“. Darstellung der neuen Ortswanderwege in diesem Kartenwerk. Einheitliche Beschilderung der Wege im Gelände.

- Errichtung einer Informationstafel mit Wanderkarte an zentraler Stelle oder am Ortseingang gegenüber Maibaum, Ecke Bohnenberg/Auf der Redoute. **Errichtung einer Informationstafel**
- Ergänzung von Bänken im Außenbereich an geeigneten Stellen im Verlauf der Wanderwege. Regelmäßige Kontrolle und Beseitigung von Abfällen. **Ergänzung von Bänken**
- Errichtung einer Grillhütte und eines Picknickplatzes mit fest installierten Tischen und Bänken; Nutzung der Anlage für öffentliche Veranstaltungen und zur Vermietung an Privatpersonen. Als geeigneter Bereich wird der westliche Waldrand des Domherrenwaldes angesehen: Der Standort ist über einen asphaltierten Weg schnell zu Fuß erreichbar und hat doch ausreichend Abstand zur Ortslage, um Störungen auszuschließen. Weitere Vorteile: Sonnenexponierte Lage mit Fernsicht, schattiger Waldrand, ausreichend Freifläche für Spiele und Spielgeräte. Der Bereich wird vom Wanderweg K1 tangiert und könnten so Zwischenstop oder Zielpunkt einer Wanderung sein. **Errichtung einer Grillhütte**

Karte : Wege im Außenbereich (DIN A3)

Rückseite der Karte

1.3 „Öffentlicher Verkehrsraum“

1.3.1 Veranlassung zu diesem Beitrag

Mit der Aufgaben- und Themenverteilung hat die Arbeitsgruppe „Ortsbild und Infrastruktur“ das Thema „Öffentlicher Verkehrsraum“ zur Bearbeitung übernommen.

Der hier vorliegende Teilbeitrag bezieht sich auf die besitzrechtlichen Verhältnisse und den baulichen Zustand der durch den öffentlichen Verkehr genutzten Flächen.

Es besteht ein erheblicher Regelungsbedarf, ebenso sind aus Gründen der Verkehrssicherung bauliche Maßnahme erforderlich.

1.3.2 Aktuelle Situation

Das Straßennetz Kernscheid kann eingeteilt werden nach historischen Straßenzügen („Franzenheimer Straße“, „Auf der Redout“, Kernscheider Höhenweg), in örtliche Anwohnerstraßen und in Erschließungsstraßen des Neubaugebietes.

Dabei stellt die Franzenheimer Straße als Kreisstraße Nr. 49 eine klassifizierte Straße dar.

Die historischen Straßenzüge haben sich im Laufe der Dorfgeschichte weiterentwickelt auf den heutigen Stand. Durch ständig zunehmende Verbreiterungen sind viele private Grundstücksflächen in öffentlichen Verkehrsraum übergegangen, teils durch Eigentumsübertragung, teils aber auch nur durch Inanspruchnahme.

So ist heute eine unregelmäßige Situation bezüglich der durchgängigen Straßenbreiten und auch der Eigentumsverhältnisse entstanden.

Aus dieser Lage entstand die weitgehende Unklarheit bezüglich der Verkehrssicherungspflicht des defakto genutzten Verkehrsraumes.

Die Folge hieraus ist in erheblichem Umfang ein vielfach desolater Zustand der Straßen-Randzonen und des seitlich angren-

Übergang von privaten Grundstücksflächen in öffentlichen Verkehrsraum

Zum Teil unregelmäßige Eigentumsverhältnisse

Unklarheiten bei der Verkehrssicherungspflicht

Desolater Zustand der Straßenrandzonen

zenden Verkehrsraumes. Eine Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Flächen ist den Verkehrsteilnehmer in der Örtlichkeit nicht möglich, die Grenzen und Übergänge sind unklar.

**Gefährdung durch
bauliche Mängel**

Für alle Verkehrsteilnehmer besteht wegen der erheblichen baulichen Mängel eine massive Gefährdung, im Hinblick auf die Zuständigkeiten ein erheblicher Regelungsbedarf.

1.3.3 Ziele

**Einleitung eines Dorf-
Flurbereinigungs-
verfahren**

Im Rahmen einer Dorf-Flurbereinigung könnten die unklaren Eigentumsverhältnisse des öffentlich genutzten Verkehrsraumes reguliert werden.

Dazu müsste das entsprechende Verfahren eingeleitet werden. Das Kulturamt Trier hat hierzu gegenüber dem Ortsbeirat bereits erste Informationen gegeben.

Mit dem Bürgergutachten werden Verwaltung und Ortsbeirat gebeten, aber auch aufgefordert, dieses Verfahren anzugehen.

**Schrittweiser Ausbau/
Instandsetzung der
Straßenrandbereiche**

Nach Regulierung der Eigentumsverhältnisse des öffentlichen Verkehrsraumes folgt als Konsequenz, dass die desolaten baulichen Verhältnisse insbesondere der Straßenränder und der Straßen-Nebenflächen im Sinne der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes schrittweise verbessert werden.

**Unterstützung durch
Bevölkerung**

Für die Mitwirkung zur Lösung dieser Aufgaben stehen engagierte Kernscheider Bürger zur Verfügung.

Anlagen

Zur exemplarischen Darstellung des Regelungsbedarfs für den öffentlich genutzten Verkehrsraum sind beigefügt:

- 3 exemplarische Kartenausschnitte M 1 : 500 (Ur-Maßstab)
- Der desolante bauliche Zustand der Straßenanlagen ist mit den 6 Fotoaufnahmen (März 2002) ebenfalls exemplarisch dokumentiert.

Exemplarische Darstellung des desolaten Straßenzustandes



Abb.17: Bürgerselbsthilfe am Gehweg



Abb. 18: „Feindliche Brüder“? Friedhofsamt und Tiefbauamt am Bus Halt



Abb.18: „Grenzenloser Straßenbau“



Abb. 20: Verkehrsanbindung



Abb.21: Kernscheider Kirchenpfädchen



Abb.22: „Sei kein Hans guck in die Luft“!

2 ARBEITSGRUPPE BAULEITPLANUNG UND VERKEHR

Die Arbeitsgruppe hat in verschiedenen Sitzungen folgende Punkte erarbeitet:

1. Verkehrsbrennpunkte im Stadtteil Kernscheid
2. Fahrbahndecken und Fahrbahnbegrenzungen im alten Ortskern
3. ÖPNV-Anbindung an Einkaufszentrum Tarforster Höhe, Universität und Irsch
4. Vermessungstechnische Erfassung des Ist-Zustandes der bebauten Ortslage Kernscheid
5. BKE 1
6. Erschließung neuer Baugebiete

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe

2.1 Verkehrsbrennpunkte im Stadtteil Kernscheid

2.1.1 Bohnenberg/Redoute/Holzgarten

Nach endgültiger Klärung der Grundstücksverhältnisse sollte der Ortseingang an dieser Stelle generell umgestaltet werden. Die straßenbauliche Veränderung dieser Kreuzung sollte dringend in Angriff genommen werden.

Umgestaltung des Ortseingangsbereiches



Abb.: Kreuzungsbereich Bohnenberg/Redoute/Holzgarten

2.1.2 Zum Höchst/Franzenheimer Straße

**Straße „Zum Höchst“
als „Stoppstraße“**

Hier sollte angedacht werden, dass die Straße „Zum Höchst“ entgegen der gültigen Verwaltungsvorschrift zur Stoppstraße werden könnte.

Die Parksituation in diesem Bereich regelt bindend der § 12 STVO (siehe Regelung Trimmelter Hof, Im Treff).



Abb. 2: Kreuzung Zum Höchst/Franzenheimer Straße

2.1.3 Osbüsch/Stefan-Andres-Straße

**Notwendige Fahr-
bahnmarkierungen**

An dieser Stelle sind unserer Meinung nach Fahrbahnmarkierungen völlig ausreichend.



Abb.3: Osbüsch/Stefan-Andres-Straße

2.1.4 Stefan-Andres-Straße/Helberg

An dieser Stelle sind unserer Meinung nach Fahrbahnmarkierungen völlig ausreichend.



Abb.4 u. 5: Kreuzung Stefan-Andres-Straße/Helberg

2.2 Fahrbahndecken und Fahrbahnbegrenzungen im alten Ortskern

Die Straßenbeläge der innerörtlichen Straßen Redoute, Franzenheimer Straße, Brubacher Weg, Zum Domherrenwald und der obere Teil Zum Höchst sind dringend instanzzusetzen.

**Instandsetzung der
Straßenbeläge**

Die Fahrbahnbegrenzungen dieser aufgeführten Straßen sind zum Teil so weit abgesunken, dass bei Regenfällen den Anwohnern das Wasser fast ins Haus läuft.

Bei der Instandsetzung sollte man darauf bedacht sein, die bestehenden alten Natursteinrinnen soweit wie möglich zu erhalten.



Abb. 6 u.7: sanierungsbedürftige Straßen bzw. Straßenränder im Bereich Domherrenwald



Abb. 8 u.9: sanierungsbedürftige Straßen bzw. Straßenränder

2.3 ÖPNV-Anbindung an Einkaufszentrum Tarforster Höhe, Universität und Irsch

Ringverkehr zwischen den Höhenstadtteilen

Aus unserer Sicht wäre dieses Problem einfach und mit geringem finanziellen Aufwand zu regeln.

Die Busse würden im Stundentakt von Kernscheid über Irsch, Filscher Häuschen, Tarforst, Kürenz, Hauptbahnhof und dann die normale Tour von dort aus nach Kernscheid fahren.

2.4 Vermessungstechnische Erfassung des Ist- Zustandes der bebauten Ortslage Kernscheid

Kartographische Erfassung der tatsächlichen Besitz-

Sicher wäre es im Sinne der Kernscheider Bürger, wenn ihre Grundstücke vermessungstechnisch erfasst und kartografisch dokumentiert würden.

Hier wurde es vor allem im alten Ortskern von Kernscheid von Seiten der Stadt Trier versäumt, geregelte Verhältnisse zu schaffen.

Es wäre aus unserer Sicht wünschenswert, wenn diese Erfassung des Ist-Zustandes verwirklicht würde.

2.5 Bebauungsplan BKE 1

Ortskernangemessene Überplanung des BKE 1

Generell sollte der BKE 1 neu überdacht werden. Aus unserer Sicht kann in einem historischen Ortskern eine Planung nach heutigen Gesichtspunkten der STVO nicht durchgeführt werden.

Wir denken hier hauptsächlich an den Ausbau Redoute und Brubacher Weg.

An vielen Stellen der genannten Straßen ist ein Ausbau nicht möglich, es sei denn, dass man betreffende Engstellen dadurch beseitigt, dass man die Anwohner umsiedelt.

In diesem Zusammenhang sollte man auch zu einer generellen Regelung bezüglich der Flachdächer kommen.

**Lösung der Flachdach-
problematik**

2.6 Erschließung neuer Baugebiete

Bei der Erschließung eines neuen Baugebietes sollte man unserer Meinung nach darauf achten, dass der bestehende Ort durch diese notwendige Maßnahme zusammenhängend bleibt.

**Erschließung eines neuen
Baugebietes im unmittel-
baren Ortsumfeld**

Das heißt, dass man beispielsweise am südwestlichen Ortsrand, Verlängerung Brubacher Weg oder auch Franzenheimer Straße diese Maßnahme in Angriff nehmen sollte.

3 ARBEITSGRUPPE SOZIALES KINDER, JUGENDLICHE, SENIOREN

3.1 Wie ist die Situation der Kinder, Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren in Kernscheid?

19% der Kernscheider Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche (208 Personen). In der gesamten Stadt Trier hingegen beträgt der Anteil von Kindern und Jugendlichen nur etwas mehr als 17%. Wenn man den Anteil der Familien an den Haushalten insgesamt betrachtet, fällt der Unterschied noch deutlicher auf: 21% (115 von 550) der Haushalte sind Familien (also Haushalte mit einem Kind oder mehr Kindern) im Vergleich zu 17% in der gesamten Stadt. Seit Ende 2000 sind nach unserer Kenntnis weitere Familien zugezogen. Kernscheid ist ein bevorzugter Lebensraum für Familien. Dafür scheinen vor allem Umweltfaktoren eine wichtige Rolle zu spielen. Hierüber besteht eine außergewöhnlich hohe Zufriedenheit in der Bevölkerung (85% zufrieden bis sehr zufrieden). Überhaupt fühlen sich fast alle (95% der Befragten) in Kernscheid wohl. Dies ist eines der Ergebnisse der Bürgerumfrage zur Stadtteilrahmenplanung, die im Sommer 2000 in Kernscheid stattfand. Wer in Kernscheid wohnt, will auch dort wenn möglich bleiben (90% der Befragten).

**19% Kinder und
Jugendliche**

**Bevorzugter Wohnort
für Familien**

Zugleich ist der Anteil der Personen über 65 Jahren gleich hoch wie im Durchschnitt der Stadt (ca. 17% der Bevölkerung). Wir haben es in Kernscheid mit einer eigenen über Jahrzehnte kontinuierlich gewachsenen Bevölkerungsstruktur aus Alteingesessenen und Zugezogenen zu tun. Mehr als die Hälfte wohnen über 10 Jahre in Kernscheid (57% laut Umfrage). Diese Struktur ist charakteristisch für das „Dorf“ Kernscheid. Große Unzufriedenheit herrscht, so ein weiteres Ergebnis der Umfrage von 2000, allerdings über mangelnde Angebote für Seniorinnen und Senioren (65% sind eher bis völlig unzufrieden, wobei fast 30% der Befragten dazu keine Meinung äußerten). In diesen Zusammenhang fällt auch die Unzufriedenheit über mangelnde Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung und soziale

**17% älter als
65 Jahre**

**Fehlende Angebote
für SeniorInnen**

Einrichtungen und Dienste. Die älteren Bewohnerinnen und Bewohner haben hier die größten Nachteile in Kauf zu nehmen.

**Fehlender
Dorfmittelpunkt**

Einen „Dorfmittelpunkt“ gibt es nicht. Weder die Mehrzweckhalle mit dem Kindergarten noch die Gaststätte Willems, die außerdem in absehbarer Zeit schließen wird, ohne dass eine Alternative in Sicht ist, stellt einen solchen dar. Ein zentraler Platz ist nicht vorhanden.

**Mehr Geld für
Spielmöglichkeiten**

Die Spielmöglichkeiten für Kinder beschränken sich auf den Spielplatz, der allerdings auch von Jugendlichen genutzt wird, da für diese kein anderer Treffpunkt zur Verfügung steht. Der Bolzplatz außerhalb des Stadtteils bietet hierfür ebenfalls keine geeignete Möglichkeit. Dementsprechend wünscht laut Umfrage die Mehrheit (53% der Befragten), dass mehr Geld für Spielmöglichkeiten für die Kinder in Kernscheid ausgegeben wird.

**Zu geringes
Engagement der Stadt**

Ebenso ist die Mehrheit über die Angebote für Jugendliche unzufrieden. Ohne das hohe Engagement des Sportvereins SSG Kernscheid gäbe es gar keine Angebote für Jugendliche und Kinder in Kernscheid. Die meisten glauben dementsprechend auch, dass sich Parteien, Vereine und Verbände nicht ausreichend um die Belange im Stadtteil kümmern (68% der Befragten).

Auch die Stadt tut hier nach Ansicht der meisten in Kernscheid im Vergleich zur Gesamtstadt viel zu wenig: zu wenig für Familien mit Kindern (61%), zu wenig für Alleinerziehende mit Kindern (66%) und zu wenig für Jugendliche (72%). Ähnlich scharf kritisiert wird der mangelnde Einsatz der Stadt für Seniorinnen und Senioren (62%) sowie für Behinderte (75%).

**Bedarf für
Kommunikations-
zentrum**

In Kernscheid fehlt es vor allem an Angeboten für Familien, für Kinder und Jugendliche sowie für Seniorinnen und Senioren. Die Möglichkeiten sind hier äußerst begrenzt. Dies stößt auf große Unzufriedenheit. Gerade die gewachsene Vielfalt der Generationen aber prägt die Lebensqualität von Kernscheid. Um diesen einzigartigen Charakter zu erhalten und so auch die Verständigung der Generationen zu fördern, braucht es in

Kernscheid – in Ergänzung zu den Angeboten der SSG Kernscheid – einen Ort: eine Begegnungsstätte, ein Kommunikationszentrum.

3.2 Warum ein Arbeitsgruppe

„Soziales – Kinder, Jugendliche, Senioren“?

Sieben Personen erklären zu Beginn des Beteiligungsverfahrens ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Soziales – Kinder, Jugendliche, Senioren“. Das sind 10 % der bei der Auftaktveranstaltung anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Sie wollen sich den Fragen der sozialen Infrastruktur unseres Stadtteils widmen und daraus Anregungen für deren Verbesserung und Weiterentwicklung erarbeiten. Konkret soll sich die Arbeitsgruppe mit drei bei der Auftaktveranstaltung angesprochenen Themenkomplexen befassen.

Drei Themenkomplexe

1. Unter dem Stichwort „Jugendliche“ mit den Hinweisen, dass kein öffentlicher Raum vorhanden sei, wo sich Jugendliche treffen könnten, dass es eine Gruppe Jugendlicher gebe, die sich an der Bushaltestelle, auf dem Kinderspielplatz oder an anderer Stelle treffen, weil sie nicht wissen, wo sie hin sollen, dass dadurch der Spielplatz verschmutzt werde und Familien mit ihren Kindern auf andere Orte ausweichen, dass sie sich Senioren und Kindern gegenüber ausfallend benehmen und Kinder Angst vor ihnen haben, dass außerdem der Bolzplatz in schlechtem Zustand sei, mit dem Wunsch nach mehr Aufmerksamkeit für die Jugendlichen in Kernscheid und mit dem konkreten Vorschlag, einen Abenteuerspielplatz zu bauen.

Themenkomplex Jugendliche

2. Unter dem Stichwort „Begegnungsmöglichkeiten innerhalb der Kernscheider Bevölkerung“ mit dem Vorschlag, dass das Schulmeisterhaus nicht von der Stadt verkauft werde, sondern erhalten bleibe, um als Kommunikationszentrum genutzt werden zu können, dem Wunsch, Angebote für Seniorinnen und Senioren zu machen, und dem Vorschlag, Bänke aufzustellen und eine Grillhütte zu errichten, z.B. am Bolzplatz

Themenkomplex Kommunikationszentrum/ Bürgerhaus

- Themenkomplex** 3. Unter dem Stichwort „Kindergarten“ mit dem Wunsch, die
Kindergarten Außenanlagen des Kindergartens bzw. der SSG besser zu nutzen, insbesondere den Hof, der nicht genügend abgesichert ist, und den Garten, in dem z.B. Klettermöglichkeiten zur Förderung der Grobmotorik fehlen.

3.3 Wer engagiert sich in der Arbeitsgruppe?

- Zunächst** Nach der Auftaktveranstaltung für die Bürgerbeteiligung am
8 Mitglieder Stadtteilrahmenplan am 22. Mai 2001 wird die Arbeitsgruppe „Soziales – Kinder, Jugendliche, Senioren“ gegründet. Sie konstituiert sich unter Leitung der Moderatorin Kerstin Bauer. Es finden sich acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der Arbeitsgruppe mitarbeiten wollen:

Edith Heinz als Sprecherin der Arbeitsgruppe

Anni Thesen

Ute Gutting-Braun

Sabina Grüner

Isabel Müller-Kluge

Manfred Zonker

Bernhard Fresacher

Marita Cannivé Fresacher

Peter Schulz

- 10 Arbeits-** Die Arbeitsgruppe trifft sich zehn Mal, zum Teil mit jeweils an-
gruppensitzungen derer Besetzung und anderen Gästen und Experten. Je nach Bedarf nimmt auch der Ortsvorsteher, Herr Bonert, an den Sitzungen teil. Hinzu kommt ein gemeinsames Treffen mit den anderen Arbeitsgruppen, die sich ebenfalls an der Vorbereitung des Stadtteilrahmenplans für Kernscheid beteiligen. In dieser gemeinsamen Sitzung stellt die Gruppe ihre Arbeitsschwerpunkte sowie ihre bis dahin erreichten Ergebnisse dar.



Abb.1: Mitglieder der Arbeitsgruppe Soziales

Nach der Vorstellung der Mitglieder der Arbeitsgruppe „Soziales – Kinder, Jugendliche, Senioren“ im Anschluss an die Auftaktveranstaltung werden vier Sitzungen, unter der Leitung von Frau Bauer, durchgeführt, bei denen es um Probleme mit Jugendlichen in Kernscheid geht, schwerpunktmäßig aber das Thema „Umwandlung des ehemaligen Schulmeister-Hauses in ein Bürgerhaus“ behandelt wird. Hierzu werden auch Gäste und Experten eingeladen. Diese geben wertvolle Anregungen:

Frau Becker als Vertreterin der Katholischen Erwachsenenbildung

Herr Becker als Vertreter des Pfarrgemeinderates

Herr Erbar als Vertreter der Pfarrgemeinde

Herr Kinzig als Vorsitzender der SSG

Herr Gies als Seniorenbeauftragter

Herr Lentes als Jugendwart der SSG

Frau Dommermuth.

Zur sechsten Sitzung werden Vertreter des Bürgerhauses Euren und Franzenheim eingeladen, um Probleme mit der Betreuung eines Bürgerhauses zu diskutieren. Auf der siebten und achten Sitzung der Arbeitsgruppe geht es schwerpunktmäßig um die Verbesserung der Außenanlagen des Kindergartens,

moderierte Sitzungen

**Geladene
ExpertInnen**

insbesondere die Gestaltung des Hofes, der von Kindergarten und SSG genutzt wird. An einer dieser Sitzungen nahmen teil: Frau Reitz (Leiterin des Kindergartens), Herr Lamberti (Vorsitzender des Elternbeirates des Kindergartens), Herr Kinzig (Vorsitzender der SSG), Herr Höttinger (Leiter des Amtes für Soziale Gemeinschaftsaufgaben). In der neunten Sitzung haben wir den Sozialdezernenten, Herrn Bernarding, zu Gast. Er gibt wichtige Hinweise dazu, was bei der Einrichtung eines Bürgerhauses zu beachten sei. Die letzte gemeinsame Sitzung der Arbeitsgruppe findet am 27.11. 2001 statt. Hier wird beraten, wie die Ergebnisse der Arbeitsgruppe bei der Abschlussveranstaltung zur Bürgerbeteiligung zu präsentieren seien und wie weiter mit dem „Projekt Bürgerhaus“ umgegangen werden solle. Es werden zwei Untergruppen gebildet:

**Unterarbeitsgruppe
„Bürgerhaus“**

(1) Eine Untergruppe, die aus Frau Heinz, Herr Fresacher, Frau Becker und Herr Schulz besteht, soll die Präsentation der Ergebnisse zum Projekt „Bürgerhaus“ vorbereiten.

**Unterarbeitsgruppe
„Kindergartenvorplatz“**

(2) Die andere Untergruppe, bestehend aus Herrn Zonker und Frau Cannivé-Fresacher, soll die Darstellung der Ergebnisse zum Thema „Kindergartenvorplatz“ vorbereiten.

3.4 Welche Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe kristallisieren sich heraus?

Zwei zentrale Projekte

Wie bereits dargestellt sind zwei Themenschwerpunkte das Ergebnis der Arbeitsgruppe „*Soziales – Kinder, Jugendliche, Senioren*“:

1. Einrichtung und Betreuung eines Bürgerhauses in Kernscheid: Projekt „Bürgerhaus“
2. Erarbeitung eines Konzeptes zur Umgestaltung des Vorplatzes vor dem Kindergarten und der Mehrzweckhalle: Projekt „Kindergartenvorplatz“

Für die Dokumentation der Ergebnisse scheint es uns sinnvoll, beide Themen getrennt abzuhandeln, da sie wenig miteinander verflochten sind. Wir beginnen mit dem Projekt „Bürgerhaus“.

3.4.1 Projekt „Bürgerhaus“

Außer der noch vorhandenen Gaststätte Willems, der Mehrzweckhalle der SSG, dem Kindergarten und unserer Filialkapelle gibt es im Ort keine öffentlichen Begegnungsstätten. Kinderspielplatz und Friedhof sind zwar auch Orte der Begegnung, sind aber bei den folgenden Ausführungen ohne Bedeutung, da sie von der Arbeitsgruppe „Ortsbild“ berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Bürgerumfrage vom Sommer 2000 werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe so interpretiert, dass ein Bedarf nach Ergänzung der jetzt vorhandenen Möglichkeiten besteht. Kindergarten und SSG-Mehrzweckhalle sowie das ehemalige Schulmeisterhaus sind in städtischem Besitz und bilden ein Ensemble öffentlicher Gebäude an der Schnittstelle von altem und neuem „Dorf“. Es ist außerdem das einzige vorhandene Mischgebiet zur gewerblichen Nutzung. Bis jetzt gibt es keinen offiziellen „Dorfmittelpunkt“. Kein anderer zentraler Platz ist vorhanden. Durch die bisherige Nutzung von Seiten des Kindergartens, vereinzelter kirchlicher Aktionen und besonders Aktivitäten der SSG haben die Bürgerinnen und Bürger von Kernscheid möglicherweise diesem Platz schon eine zukunftsweisende Bedeutung für unsere Dorfentwicklung gegeben.

Die SSG ist in Kernscheid als Ortsverein der zentrale Akteur für Gemeinschaftsaufgaben und somit von größter Bedeutung. Sie macht die unterschiedlichsten Angebote im Bereich des Sports und der Freizeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In ihrer Mehrzweckhalle finden Sommerfest, Oktoberfest, Konzerte, Ausstellungen und Seniorennachmittage statt. Sie wird für Familienfeiern und Partys vermietet. Ortsbeiratsitzungen und Wahlen finden dort statt.

**Mehr öffentliche
Begegnungsstätten**

**Ensemble aus
Kindergarten, SSG-
Mehrzweckhalle und
Schulmeisterhaus**

**Reichhaltiges Angebot
der SSG**

Bedarf an Kommunikationsmöglichkeiten außerhalb der Vereine

Was fehlt, sind Räumlichkeiten, in denen sich kleinere Personengruppen mit gleichen Interessen treffen können, auch ohne vereinsmäßig gebunden zu sein, zum Beispiel: Spielraum (z.B. Billard, Schach, Skat, Flipper), Seniorentreff, Kinderkrabbelgruppe, Kinderferienkurse, Initiativgruppen, Versammlungen, Sitzungen, Kreativräume für Werken,

Ehemaliges Schulmeisterhaus als Ergänzung zur Mehrzweckhalle

Nähen, Stricken, Töpfern, Kochen, Malen usw., kleine Familienfeiern, Informationsraum von der und über die Gemeinde. All diese Angebote stünden nicht in Konkurrenz zur SSG, bzw. die SSG hat in ihrer Mehrzweckhalle dafür keine entsprechenden Räumlichkeiten. Das ehemalige Schulmeisterhaus könnte unserer Wahrnehmung nach sowohl von der Lage als auch von der Größe und vom Gebäudezuschnitt her eine ideale Ergänzung zur vorhandenen Mehrzweckhalle werden.



Abb. 2: Ehemaliges Schulmeisterhaus

Es liegt ein Beschluss des Ortsbeirates vor, der sich gegenüber der Stadt dafür ausspricht, dieses in Eigenleistung (z.T. Fronarbeit) erstellte Gebäude zur Nutzung zur Verfügung zu stellen bzw. es niemals zu veräußern.

Über 300 Unterschriften gegen Verkauf des Gebäudes

Aufgrund der angespannten Finanzlage der Stadt Trier, sind Vermutungen laut geworden, ein Verkauf des Gebäudes sei zu befürchten. Um einem drohenden Verkauf vorzubeugen, ent-

schließen wir uns zu einer Unterschriftenaktion zur Rettung des Schulmeisterhauses, die zum Sommerfest der SSG (9./10. Juni 2001) startet. Diese Aktion wird von den Verantwortlichen der SSG sehr unterstützt. Am Tag der nächsten Arbeitsgruppensitzung (20. August 2001) liegen 310 Unterschriften vor (wobei die Ergebnisse von fünf Straßenzügen zu diesem Zeitpunkt noch fehlen). Bei einer Zahl von 550 Haushalten ein außergewöhnliches Ergebnis! Ein auswertendes Gespräch über die Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger zeigt, dass diese vielfach positiv sind, teilweise Bereitschaft zu persönlichem Engagement geäußert wird, aber sich auch kritische Fragen stellen, bzgl. Folgekosten, Lärmbelästigung, Nutzungsbedarf, Nutzungsideen, Konkurrenz zur SSG usw.

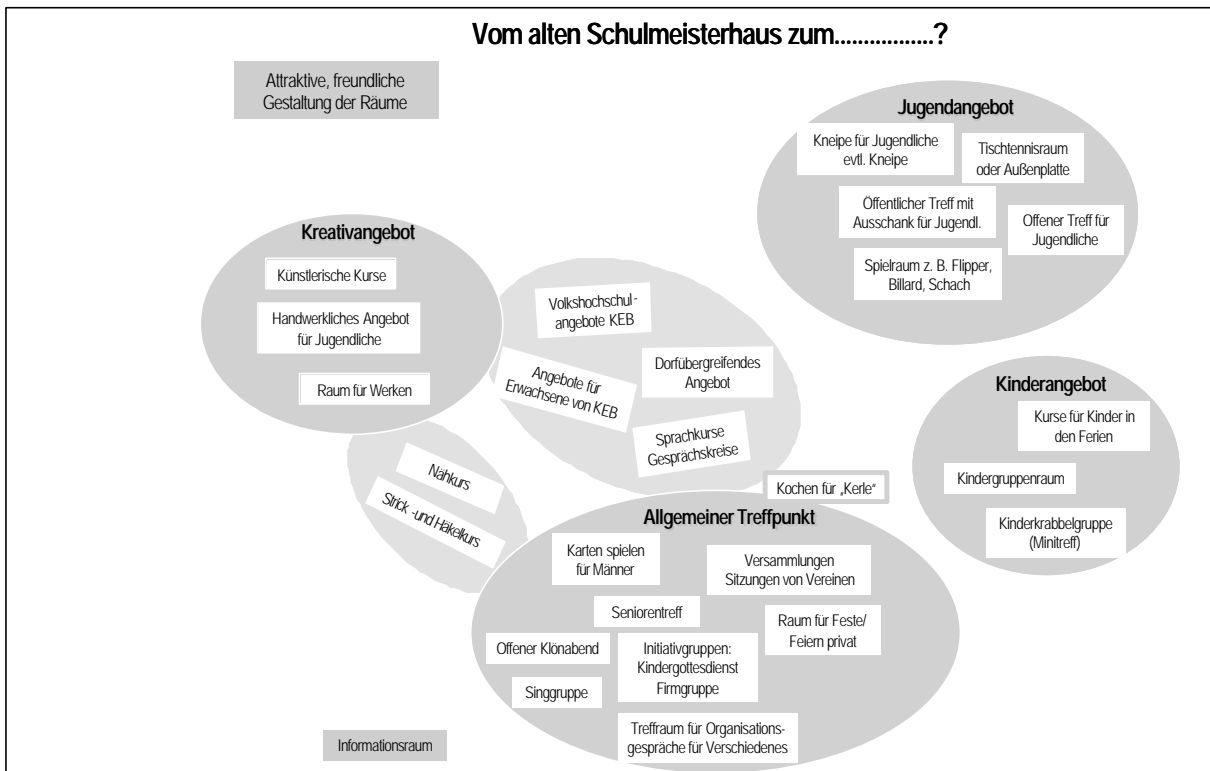
Der Gruppe ist klar, dass diese Aktion in erster Linie ein Votum für den Erhalt dieses Gebäudes zur örtlichen Nutzung bringen soll und kann. Die Idee zur Umgestaltung in ein Bürgerhaus bedarf einer längeren und intensiveren Vorbereitung, um sie den Bürger/innen zur Entscheidungsfindung vorlegen zu können. Außerdem ist diese Idee auch für alle Arbeitsgruppen-Mitglieder neu, und niemand ist professionell mit der Ausarbeitung eines solchen Projektes befasst. Sie machen sich nicht zuletzt auch Gedanken darüber, was mit den Familien, die im Haus wohnen, geschehen soll, wenn dieses einer gemeinschaftlichen Nutzung zugeführt werden sollte. Diese Bedenken werden aber später ausgeräumt, da die Stadt, namentlich Herr Bernarding, optimistisch ist, dass für die Familien eine befriedigende Lösung gefunden werden kann.

An der Sitzung vom 20.08.01 nehmen 13 Bürgerinnen und Bürger, Arbeitsgruppen-Mitglieder und andere eingeladene engagierte Personen, teil: der Vorsitzende der SSG, der Jugendwart der SSG, Vertreterinnen und Vertreter der Katholischen Erwachsenenbildung und des Pfarrgemeinderates, der Seniorenbeauftragte und andere Kernscheiderrinnen und Kernscheider. Zunächst werden in zwei Gruppen Ideen, ungeachtet ihrer Realisierungschancen, gesammelt, vorgestellt, diskutiert und gruppiert.

Neue Idee, die noch intensiver Vorbereitung und professionelle Ausarbeitung bedarf

AG-Sitzung mit „ExpertInnen“ aus dem Stadtteil

3.4.1.1 Ergebnisse der Sammelphase



Daraus werden drei Angebotsbereiche gebildet, die anschließend aufgefächert und konkretisiert werden.

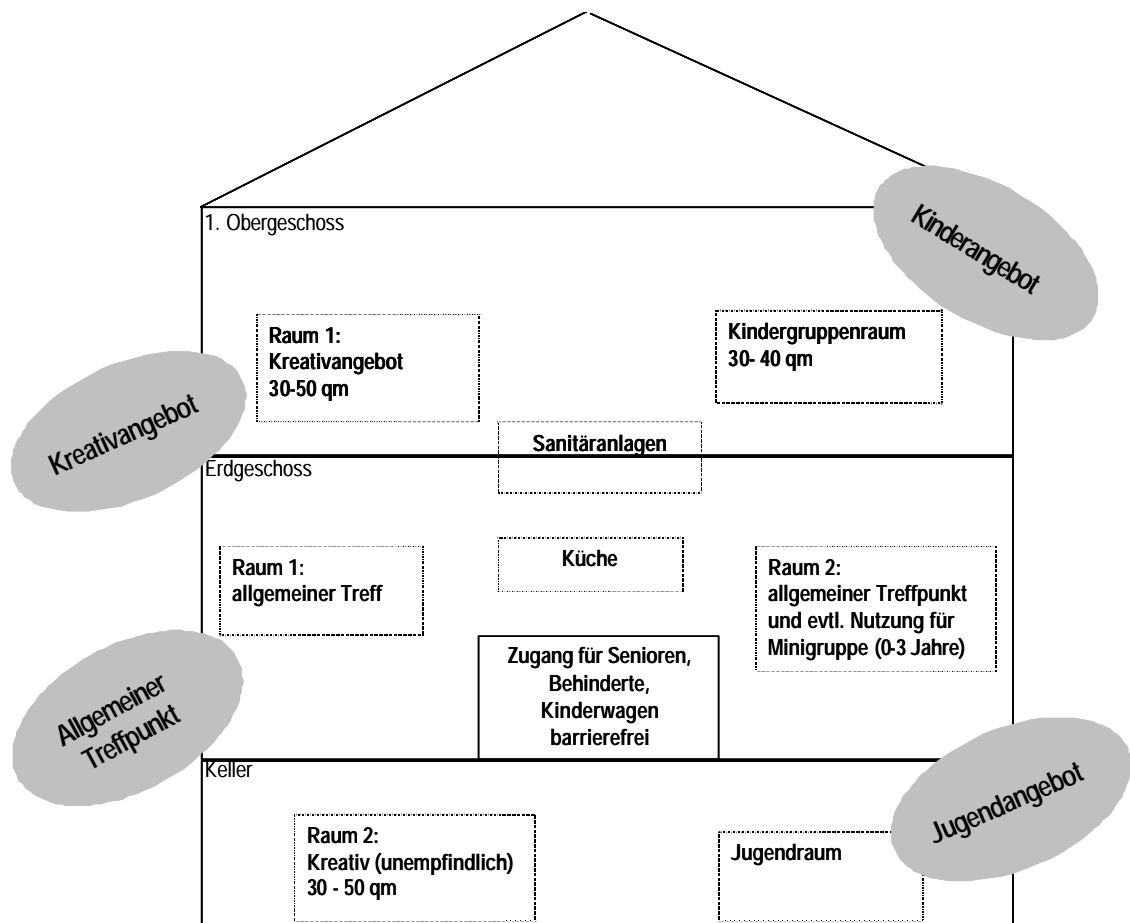
**3.4.1.2 Vier Angebotsbereiche eines künftigen
Bürgerhauses Kernscheid**

Allgemeiner Treffpunkt		Kreativangebot		JUGENDANGEBOT	
Nutzung	– für Gespräche, feiern, singen, allgemeine Angebote	Nutzung	– bildhauern, töpfern, malen, schreinern filzen	Nutzung	Außenbereich Tischtennis Spielzimmer nutzungsoffener Raum nur für Jugendliche
wie?	– offene Angebote (f. Klönabend etc.) – Belegungsplan – vermieten – Bewirtschaftung	wie?	– Kursangebote – Organisations- und Belegungsplan	Wie?	zu bestimmten Zeiten mit „Aufsichtsperson“ ↓ später Nachmittag früher Abend Öffnungszeiten
Räume	– 2 Räume – Küchenausstattung, Kochplatten – Sanitätsanlagen – Fernseher	Räume	– Unempfindlicher Boden (z. B. wie in Gusterath) – Kellerraum (Brennofen) – 30-50 qm – 2 Räume: trocken-nass	Räume	30-50 qm Teeküche mit Kühlschrank separater Eingang
Nachfrage	– Neuland – hängt vom Angebot ab	Nachfrage	– interessierte Frauen – Raumprobleme – Kinder	Nachfrage	Groß
Konflikte	– Vermietung (Transparenz) – Einmaliges Mieten kostet!	Konflikte	– Kurskosten müssen niedrig sein – Zeit- und Raumorganisation – Verantwortung	Konflikte	Kollision innerhalb des Hauses (Lautstärke, Atmosphäre) Lärmbelästigung Außenbereich Alkohol

Kinderangebot

Nutzung:	Kindergruppenraum Alter 4 – 13 Jahre	Minitreff (Krabbelgruppe) 0 – 3 Jahre
Wie:	<ul style="list-style-type: none"> – Kinder – festes Angebot – offenes Angebot/Treff 1-2 Nachmittage pro Woche 	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern – Kind – festes Angebot
Räumlichkeit:	<ul style="list-style-type: none"> – pflegeleichter Boden – Schaumstoffelemente zum Toben 	<ul style="list-style-type: none"> – warm genug – evtl. Teppich – Erdgeschoß – Zugang vom hinteren Haus für Kinderwagen – evtl. gleicher Raum wie für allgemeiner Treff (Raum 2)
	ganz schön gestaltet (warme Farben)	
Nachfrage:	– prinzipielles Interesse da	– 4 Familien schon organisiert
Konfliktpunkte:	wenn ein Raum für beide Benutzergruppen, müssen Sachen der Kleinkinder wegschließbar sein	
	– Lärmbelästigung Anwohner	-

3.4.1.3 Mögliche Raumverteilung



Um auf den Erfahrungen anderer Bürgerinitiativen aufbauen zu können, wünschen wir ein Gespräch mit Vertretern schon bestehender Bürgerhäuser. Herr Loosen-Bach von der Stadtverwaltung lädt Herrn Götz vom Bürgerhaus Euren und Herrn Morgen vom Gemeindehaus Franzenheim zur Sitzung am 27.09.01 ein. Beide stellen engagiert Aufbau und Betrieb ihrer Einrichtungen vor. Dabei wird deutlich: beide Initiativen haben ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Zielsetzungen und sind daher nicht miteinander vergleichbar, auch nicht mit unserer Situation in Kernscheid. Das heißt: wir müssen unseren ganz eigenen Weg suchen und dann gehen.

**Erfahrungsaustausch
mit Vertreter anderer
Bürgerhäuser**

Auf unsere Einladung hin nimmt der Sozialdezernent, Herr Bernarding, an unserer Arbeitsgruppen-Sitzung am 13. November 2001 teil. Er sieht prinzipiell einen Bedarf in Kernscheid und auch in anderen Stadtteilen, ein Bürgerhaus als Kommunikationszentrum einzurichten. Er geht sogar davon aus, dass dieser

**Grundsätzlicher Bedarf
eines Bürgerhaus
in Kernscheid**

Bedarf aufgrund der demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen steigen wird. Die Entscheidung, ob das Haus den Kernscheidern zu diesen Zwecken mietfrei zur Verfügung gestellt wird, muss im Stadtrat getroffen werden. Voraussetzungen hierfür sind.

Vorraussetzungen für die Realisierung eines Bürgerhauses

1. Es muss ein **Bedarf** für ein Bürgerhaus in der Kernscheider Bevölkerung festgestellt werden, wobei auch die Nachbargemeinden einbezogen werden sollten.
2. Es muss ein **Träger** gefunden bzw. eingerichtet werden, der ein solches Projekt initiieren und für seinen Bestand sorgen kann.
3. Es muss ein **Nutzungskonzept** entwickelt werden, das es wahrscheinlich macht, dass das Bürgerhaus auch intensiv von den Kernscheider Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird.
4. Es muss ein **Finanzierungskonzept** entwickelt werden, das besonders darauf ausgerichtet sein muss, die Folgekosten bzw. den Betrieb zu sichern.

Unterstützung bei der Konzeption durch die Stadtverwaltung

Dann kann ein Antrag auf unentgeltliche Überlassung an den Stadtrat gestellt werden. Eine Variante wäre dann möglicherweise, dass die Stadt das Haus mietfrei zur Verfügung stellt, die Unterhaltung aber aus dem laufenden Betrieb und durch den Trägerverein geschehen muss. In Extremsituationen, wie z.B. notwendige größere Erhaltungsreparaturen, wäre eine kooperative Hilfe der Stadt nötig und nicht auszuschließen. Herr Bernarding bietet den Bürgerinnen und Bürgern seitens der Stadtverwaltung Unterstützung bei Konzepterstellung, der Einschätzung der Kosten, dem Aufbau möglicher Trägerstrukturen usw. an. Er selber stellt sich auch als Ansprechpartner zur Verfügung. Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die Gefahr des Verkaufs des Hauses besteht, teilt Herr Bernarding mit, dass er diese Gefahr zur Zeit nicht sieht. Er will mit dem Liegenschaftsamt nochmals sprechen und uns dann informieren.

3.4.1.4 Umsetzung

Auf der Basis dieser Informationen überlegt die Arbeitsgruppe in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung am 27. 11. 2001, wie es mit dem „Bürgerhaus“ weitergehen könnte.

- In der Diskussion kristallisiert sich heraus: Als erstes gilt es, das Projekt „Bürgerhaus“ in Kernscheid und in den Nachbargemeinden (Irsch, Olewig) bekannt zu machen und für dieses Projekt zu werben. Dies sollte bereits auf der Abschlussveranstaltung bei Präsentation der Arbeitsergebnisse im April 2002 geschehen.
- Da sich die Arbeitsgruppe bereits ausführlich darüber Gedanken gemacht hat, wie das Bürgerhaus zu nutzen ist, könnte schon bald eine „Initiativgruppe Bürgerhaus“ gebildet werden, die das Projekt weiter bekannt macht, für dieses Projekt wirbt und dabei versucht festzustellen, ob der Bedarf für ein Bürgerhaus auch wirklich besteht.
- Erst wenn dies positiv zu beurteilen ist, soll eine Trägerstruktur gebildet werden, die dann ein Nutzungs- und Finanzierungskonzept entwickelt.
- Entscheidend ist, so schnell wie möglich Persönlichkeiten zu finden, die in der Initiative „Bürgerhaus“ mitarbeiten. Hier gilt es, gezielt Personen anzusprechen, die hierfür in Frage kommen.
- Wenn wir dabei keinen Erfolg haben, muss das Projekt nicht gänzlich aufgegeben werden. Es kann später, wenn sich die Voraussetzungen verbessert haben, wieder aufgegriffen werden.

Um das Projekt „Bürgerhaus“ erfolgreich umsetzen zu können, erwarten wir von der Stadtverwaltung bzw. den politischen Entscheidungsträgern eine Zusicherung, dass das ehemalige Schulmeisterhaus mit angrenzendem Grundstück nicht verkauft wird. Des Weiteren wird ein Beschluss des Stadtrates notwendig, der es der Stadt Trier erlaubt, den Kernscheider Bürgern das ehemalige Schulmeisterhaus zur Einrichtung eines Bürgerhauses mietfrei zu überlassen. Schließlich benötigen wir von

Verstärkte

Öffentlichkeitsarbeit

Gründung einer

Initiativgruppe Bürgerhaus

Bildung einer

Trägerstruktur

Gezielte Ansprache

von Personen

Auch spätere Umsetzung

möglich

Voraussetzung:

Kein Verkauf des

Schulmeisterhauses

Mietfreie Bereitstellung

des Hauses

Übernahme größerer Reparaturen und Erstellung eines Finanzierungskonzeptes der Stadtverwaltung eine Zusicherung, den zu gründenden Trägerverein „Bürgerhaus Kernscheid“ (1) bei größeren Reparaturen am Haus sowie (2) bei der Erstellung eines Finanzierungs- und Nutzungskonzeptes zu unterstützen.

3.4.2 Projekt „Kindergartenvorplatz“

Fehlender Dorfplatz **Ausgangspunkt:** In Kernscheid gibt es keinen Dorfplatz und somit auch keinen zentralen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Der vorhandene Spielplatz in der Jakob-Kneipp-Strasse ist für kleinere Kinder bis zum Grundschulalter konzipiert, wird jedoch trotzdem von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt und oftmals beschmutzt. Es fehlt also ein Platz für größere Kinder und Jugendliche.

Fehlender Platz für größere Kinder

Spielmöglichkeiten durch parkende Autos behindert Der Kindergarten verfügt über eine relativ kleine Außenfläche hinter dem Haus. Da es sich dabei um eine Wiese handelt, ist diese auch nur bei trockenem Wetter nutzbar. Der Vorplatz des Kindergartens wird von den Kindern des Kindergartens auch als Spielfläche genutzt, allerdings behindert durch parkende Autos.



Abb.3: Kindergartenvorplatz

Kindergartenvorplatz als autofreie Spielfläche Deshalb plädieren wir für die **Einrichtung des Vorplatzes als autofreie Spielfläche** zu festgelegten Zeiten: Vormittags könnte der Kindergarten den Platz ungehindert als Spiel- und

Bewegungsfläche nutzen und nachmittags die Kinder von Kernscheid.

Das Nutzungsrecht des Platzes obliegt dem Kindergarten. Es handelt sich nicht um einen öffentlichen Platz oder Parkplatz.

Kein öffentlicher Platz

Schon vor Jahrzehnten hat der Stadtrat beschlossen, die städtischen Schulhöfe am Nachmittag allen Kindern und Jugendlichen als Spiel- und Aufenthaltsfläche zur Verfügung zu stellen.

Dies sollte auch in Kernscheid auf dem ehemaligen Schulhof wieder eingeführt werden, da der Platz aufgrund seiner Lage ein sicheres Spielumfeld bietet.

Ehemaliger Schulhof bietet sicheres Spielumfeld

Vorteile: Der Kindergarten hätte damit einen größeren Spiel- und Bewegungsraum und mehr Gestaltungsmöglichkeiten im Außenbereich. Die Kinder könnten in die Planung und Durchführung dieser Gestaltung des Vorplatzes einbezogen werden. Dies war der Vorschlag der Kindergartenleitung in einem gemeinsamen Gespräch am 25.10.2001, den wir gerne aufgreifen. Konkret wäre denkbar, Hüpf- und Laufparcours oder ein Straßensystem (Verkehrserziehung) aufzuzeichnen, auch ein Spielfeld für Ballspiele könnte geschaffen werden. Sitzgelegenheiten könnten den Platz als Treffpunkt attraktiv machen. Die Kinder hätten damit die Möglichkeit einen Platz mitten im Ort gefahrlos nutzen zu können.

Einbeziehung der Kinder in den Planungsprozess

Voraussetzungen: Wesentliche Voraussetzungen sind bereits erfüllt: Der Kindergarten und die SSG befürworten unseren Vorschlag. Die Zustimmung der SSG wurde uns bei der Sitzung der Arbeitsgruppe im Oktober 2001 in Aussicht gestellt. Der Kindergarten ist bereit, ein Konzept für den Vorplatz unter Einbeziehung von Kindern und Eltern zu entwickeln, das den Bedürfnissen auch älterer Kinder entspricht.

Unterstützung durch Kindergarten und SSG

Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zum Kindergarten bringen oder abholen, können ihr Fahrzeug auch kurzfristig außerhalb des Platzes abstellen.

Geringer Finanzbedarf Hinsichtlich des Finanzbedarfs zur Umsetzung der Idee „Auto-freier Kindertortenvorplatz“ werden vom Ortsbeirat, der SSG und der Kindertortenteilung keine Probleme gesehen, da die Gestaltung mit geringem finanziellcm Aufwand möglich ist.

Umsetzung

Sperrung zwischen 7:00 und 17:00 Uhr problemlos möglich

- Nach Rücksprache mit der Kindertortenteilung und dem Vorsitzenden der SSG steht einer Absperrung des Vorplatzes (z.B. mit einer Schranke) bspw. von Mo-Do 7.00-17.00 Uhr und Freitags von 7-14.30 Uhr nichts im Wege, da die Interessen der SSG zu diesen Zeiten nicht berührt werden. Die konkrete Handhabung der Absperrung müsste im einzelnen überlegt werden, ebenso mögliche Ausnahmeregelungen für einen behinderten Anwohner, der über den Platz einen leichteren Zugang zu seinem Haus hat.

Einbeziehung von Ortsbeirat, SSG und Kindertortenteilung

- Für die Nutzung am Nachmittag müssten die Beteiligten bestimmte Regelungen treffen, wie.z.B. die Reinigung und Müllbeseitigung vorgenommen wird.
- In die Planung müssten Kindertortenteilung, SSG und Ortsbeirat gemeinsam einbezogen werden.

1. Schritt zur Umsetzung bereits

- Ein erster Schritt zu einer möglichen Umsetzung der Idee zeigt sich bereits in der Praxis der Erzieherinnen, die ihre Autos mittlerweile nicht mehr auf dem Vorplatz parken.

Information der Eltern

- In der Elternzeitung des Kindertortentens vom Dezember 2001 werden die Eltern ebenfalls gebeten, ihre Autos nicht mehr auf dem Vorplatz zu parken.

Planungen mit den Kindern

- Außerdem werden sie darüber informiert, dass die Erzieherinnen zu Beginn des Jahres 2002 ein Projekt zur Gestaltung des Kindertortenvorplatzes mit den Kindern planen.
- Hinsichtlich des Finanzbedarfes wäre für eine Ausstattung mit 3 Sitzbänken und einer Sitzgruppe mit Tisch nach ersten Schätzungen ein Betrag von € 1500 ausreichend. Zusätzlich wäre Farbe zum Aufmalen von Feldern auf dem Asphalt einzuplanen.

Da noch kein Gestaltungskonzept vorliegt, können keine weiteren Summen genannt werden.

D ANMERKUNGEN DER MODERATION

Bürgerbeteiligung in Kernscheid – in Erinnerung bleibt ein Stadtteil der insgesamt wenig Probleme zu verzeichnen hat. Dies war in anderen Stadtteilen, in denen bisher ein Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt wurde anders. Beispielhaft sei hier der Verkehrsbereich genannt. Zwar gibt es einige kritische Punkte und einen geringen Veränderungsbedarf; aber insgesamt ist die Verkehrssituation keineswegs vergleichbar mit Stadtteilen wie Euren oder Tarforst.

Stadtteil mit relativ wenig Problemen

Bürgerbeteiligung in Kernscheid – in Erinnerung bleiben engagierte Bürgerinnen und Bürger, die konkrete und umsetzungsorientierte Vorschläge entwickelten. Die Arbeitsgruppe Soziales legte zu den Themen „Bürgerhaus“ und „Kindergartenvorplatz“ Projektentwürfe vor, die weit über sonst übliche Vorschläge hinaus gehen. In Gesprächen mit externen Personen, mit Verwaltungsmitarbeitern und mit dem Sozialdezernenten wurden die Voraussetzungen für die Umsetzung der Projekte erarbeitet. Hier wurde die alte Vorgehensweise, nach der die Bürger Vorschläge unterbreiten und die Verwaltung bzw. Politik diese Vorschläge umsetzt, positiv durchbrochen. Das projektbezogene Ineinandergreifen von Bürgerengagement und Verwaltungshandeln kann beispielgebend für weitere Bürgerbeteiligungsprozesse in anderen Stadtteilen sein.

Umsetzungsorientierte Vorschläge

Bürgerbeteiligung in Kernscheid – in Erinnerung bleibt die unterstützende Arbeit des Ortsbeirates, insbesondere des Ortsvorstehers Herr Bonert. Schon vor offiziellem Abschluss des Bürgergutachtens wurden die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in die Budgetplanung für die nächsten zwei Jahre mit einbezogen. So wurden Mittel zur Konzepterstellung für ein Bürgerhaus, für die Gestaltung des Kindergartenvorplatzes und den Dorfeingangsbereich eingeplant. Damit erfährt die Bürgerbeteiligung jenen Zuspruch, der notwendig ist, um Misstrauen abzubauen: Geld und konkrete Unterstützung statt schöner Worte.

Unterstützende Arbeit des Ortsbeirates

Bürgerbeteiligung in Kernscheid – in Erinnerung bleibt ein Stadtteil, der zwar wenig Probleme aber ein großes Entwicklungspotenzial hat. Die Arbeitsgruppe „Ortsbild und Infrastruktur“ hat mit ihrer Bestandsaufnahme gezeigt, worin die Ressourcen des Ortes liegen: in historischen Gebäuden sowie in

Großes Entwicklungspotential

der den Ort umschließenden Landschaft und den sich daraus ergebenden Freizeitmöglichkeiten. Hier würden sich Ansatzpunkte für weitere Projekte bieten. Allerdings hat die Bürgerbeteiligung dieses Entwicklungspotenzial noch brach liegen lassen. Eine Gefahr der Bürgerbeteiligung liegt darin, dass viele individuelle Interessen sich gegenseitig blockieren – so auch in Kernscheid.

Alfred Gettmann